

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 29 (1903)
Heft: 23

Artikel: Maienkäfrige Wünsche
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-438359>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sch bin der Düsteler Schreier
Und höre gar oft und viel
Berechtigte Klagen ertönen
Über's rasende Automobil.

Die Straßen gehören dem Volke!
Dran halten wir fest und treu,
Doch scheint's, daß auf ihnen der Bürger
Nur noch tolerieret sei.

Drum unterstützen wir lebhaft
Gesetz und Bundesrat,
Der Haftspflicht und schonendes Fahren
Will lassen jetzt werden zur Tat!

Schaggi: Hesch gläse Fritz, geschter im „Lamppot“, was da z'vern
oibe grobi Aschtrengig gemacht wird für de Friede?

Fritz: Kei Wort vo dem, was geschäft dann au Du immer?

Schaggi: Wowol, es heißt deit Frau Baronin von Suttner heb
ase gwätteret gege de Chrieg.

Fritz: Da him Sid, jez chundis mer wieder Zinn, es häd mi na
schülli läherig tunst.

Schaggi: Wie ha mer nu au lache ob derige ernste Sache, 's isch
doch Goppel e gueti, human! Idee!

Fritz: Säb scho, Schaggi, aber es macht si gleich guet, wann die
Suttneri z'vern im Grobraissaal a der Chrüzzgäz unne vom ebgie
Friede prälaagget und a der Bundesgäz oibe bchläfft dann im
glichen Augenblick de Nationalsrat — neu Kanone!

Schaggi: Ich hönnitscha na Rächt ha, Fritz!

Maienkäfrige Wünsche.

Sinter allen Hägen Angst und Schrecken;
Wilde Buben kommen da mit Säcken,
Schütteln uns von Sträuchern, Bäumen, Blättern,
O, wir mögchten heulen, fluchen, zittern
Wenn wir nur nicht Maienkäfer wären.
Weil wir nicht einmal vergeblich murren,
Lachen Mörder, wenn wir nur so surren.
Dümmer aber muß es sich doch machen,
Daz zum Glend wir noch selber lachen;
Wenn wir nur nicht Narrenkäfer wären.
O, wir hätten doch dann wohl auf Eeden
Etwas viel Gescheidt'res können werden,
Niemand würde wagen uns zu morden,
Wenn wir jähzten zum berühmten Orden,
Und zum Beispiel Jesuiten wären.
Menschen ekeln, unser Blut sei schmugig,
Unser Dasein überhaupt nichts nützig.
Werkt euch, daß ich mir zu sagen traue:
„Weißes Blut ist schöner als das blaue.“
Wenn wir nur auch bald geadelt wären.
Wenn wir so wie Bürger dürfen wählen,
Immer auf Befehl uns lieben zählen
Würden sich die Höchsten um uns reißen,
Und uns niemals Ungeziefer heißen,
Wenn wir solche Maienkäfer wären.
Würden wir a's grimmige Soldaten
Fleißig uns vermehren und geraten,
Könnten wir, anstatt im Sack zu sterben,
Höchsten Ruhm von Fürsten uns erwerben,
Wenn wir nur nicht Maienkäfer wären!

Einst und Jetzt.

Sämel: Früher hebd'me bi de Privalbahne die höchere und höchste
Beamte i der Freizeit öffter uf de Büro troffe, jez bi de Bundesbahne
trifft'me öffter i der Dienstzeit Büro frei.

Fritz: Das macht numme d'Vaterlandsliebe vo de Große.

England und Russland.

„Die englische Krankheit greift um sich!“ sagte der Bur, als er
die Berichte über die Leiden Finnlands las...

Splitter.

Das Leben ist ein militärischer Vorunterricht für den Abgang zur
großen Armee!

Berni: Du Migg, isch es wahr, daß ihr de B'schluß, a's Steiner
Sängerfest z'go, wieder umheit händ?

Migg: So isch es nüd gmeint gfi, denn mer gönd a's Sängerfest,
twend aber nüd konfuzire.

Berni: Denn wett i aber lieber nüd a's Fest go, i ha g'meint, es
sei synerzt einheitliche B'schluß gfi?

Migg: So isch es Berni, sogar der Direktor hält's versproche, am
erste Sängerfest, i der Nöchi, wo er nüd muß Kampfrichter si, z'kon-
kurire, und jez seit er, wenn mit konkurire wessel, so göng er eisach nüd mit.

Berni: Das wär mer aber gspähig, muß en Direktor nüd mache,
was der Verein b'schlosse häd? I glaube bald, ihr zahlst e'gring.

Migg: Was Salär atrißt, so häd nüd grad ein meh als er, und
wegem andre, mußt nüd vergesse, daß er der Gegenantrag jo het chönne
verdrähe, daß die meiste Sänger uf de Bym gange sind und dänn vergiß
nüd, daß er erf v Wien z'rugg do ist, da häd me halt nüd dörfe opponire.

Berni: Ja, was häd er dänn für Gründ aggä.

Migg: Erst will er sich nüd vo nichtakademisch gebildete Kampf-
richter beurteile lo und dä isch no es Birkular vorglege, wo me nüd recht
verstande häd.

Berni: Du mußt aber selber sage Migg, daß nüd jede Kampf-
richter muß kadetisch gebildet si, um e richtigs Urteil fälle z'chönne.

Migg: Zweuste, aber jez chunnt no s' Birkular, da wird me u.
A' g'stöget, i was für'n Klang me will itteit si ic.

Berni: Ja da häd i sofort gsäid in erste, me hönnnt doch ehner der
erste Klang übercho.

Migg: Ach, das verstahst Du nüd, es ist wegem Lied und wege
der Stärke vom Verein.

Berni: Jäfo, ob ihr stark oder lisli singed und ob nüd numme
d' hälfte Sänger uf Stei göndet.

Migg: Du bist en dumme Hagel, me ha mit Dir nüd vernünftig rede.

Berni: I weiß scho, daß i dummi bi, trotzdem würti mir als Migg
glied nüd grad en B'schluß umstürze laß. A propos, händ ihr denn kei
Vizedirektor und würdt ihm mit dem kei rechtes Liedli z'mög bringe.

Migl: Ja frilli, aber weischt, de glich Chopf het ex halt nüd und au
nüd de groß Loh und das macht viel us.

Berni: Jetzt endl g'stosches i und seischt, wo der Schueh drückt, i
dem Fall wett i aber lieber en andere Direktor oder tät em es Birkular
zuschide, wo'er au nüd druß häm.

Migg: Bis still, a derigs dörfe mer überhaupt nüd denke und dänn
isch es Byt, daß i goh, läb wohl Berni.

Berni: Läb wohl Migg, und tue s' Birkular e chli näher aluge.

Zwä Osätzli.

Poz tusig, donder, saperlent,
Wo hätt a bin-i Abstinent;
Ond susä Schottä, Kasj, Thee,
Erhusä Hüüsä Geld — Juhee!

I bin bigöz en brave Burscht,
Dan aber grad en Geisbedurft;
Ond zor Belöhnig schadet nüch
Zom letshtemal en Kuusch im Chrüz.

Rägel: He Chueri, chomed gschwind
dadurre, er misend mer öppis absage.

Chueri: A voter säviss, madame.

Rägel: Er find na versluemet galant
zu Tueren Alter, Chueri.

Chueri: I han scho mängsmal gseid,
er hebed en läge Bigriff vo der Wältschicht.
Ihr meined alliwil, s'Mannevolch sei ä
ruchlächli Nation, währenddem s'grad s'
Kunterärti ist; i wett nu, i hönnnt ämol
mis Gmüet uselegge.

Rägel: Gömmert mit derige Sprüch
äwäg. Mir find siner Läbtig die järter
Sort gfi.

Chueri: Ja hunders letshä hält mers hönnne läse, wo en jo ä zaris
Hageli dän Ma im Bett —

Rägel: Bittli verhebed —

Chueri: Lömi doch ä usredet — dem Ma im Bett Bierchacheli,
Schnapsguttare und Bündhöslstei am Chops verschlage häd.

Rägel: S'wird nüd so gährli gfi si, s'Obergärti hält ämel die 10
Tag Chefi gärtiche, wonere s'Bizirksgricht gsprophe gha häd.

Chueri: Ja, ja, aber was meider, Rägel, wieviel hem ächt au
eso ä Frau Oberrichteri über, wenn sie dem Herr Oberrichter under anderem
wurd d'Rasimüll und s'Schirmstell über d'Intelligenz abehau, wenn er
z'spot usem Seehof oder us der Döpfelchammer hei hund?

Rägel: Mira. Es wär mer lieber, er würdmer jez ämol de Stöckel
absage astatt blagiere. Wann Ihr Oberrichter wäreder, wäreder ä galanter,
wer weiß, was Ihr na als Hagels mieched.

Chueri: s' hönnnt na si; aber es müeft Gini scho no ä chli hum-
licher drigeh weber Ihr!

